

# Potenzial bei Erneuerbaren Energien im frankofonen Westafrika

05.05.2016

## Senegal vor Ratifizierung eines Einspeisetarifs / Die höchsten Investitionen gehen nach Burkina Faso / Von Till Meißner

Bonn (GTAI) - Hohes Potenzial für Erneuerbare Energien bei magerer Versorgungslage in Westafrika. Internationale Förderprogramme und nationale Regierungen unterstützen Erneuerbare Energien durch institutionelle und finanzielle Anreize. Mini-Grid- und Off-Grid-Anlagen sind gefragt um ländliche Elektrifizierung zu fördern. Deutsche Unternehmen erhalten Beratung und Unterstützung durch die Exportinitiative Erneuerbare Energien des BMWi und das Projektentwicklungsprogramm (PEP) der GIZ. (Internetadressen)

In den Mitgliedsstaaten der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA) trifft hohes geographisches Potenzial für Erneuerbare Energien (EE) auf akuten Versorgungsmangel, andauernde Stromausfälle und überdurchschnittlich hohe Strompreise. Es ergibt sich ein enormer Aufholbedarf und großes Wirtschaftspotenzial in der Erzeugung Erneuerbarer Energien und die nationalen Regierungen bemühen sich um einen Ausbau der Kapazitäten. Mehr als 50% der Menschen in der Region

haben keinen Zugang zu Strom, in ländlichen Regionen liegt dieser Wert in einigen Ländern bei über 90%. Um die ländliche Elektrifizierung zu erhöhen sind wegen mangelnder Netzkapazitäten, hoher Übertragungsverluste und langfristig wieder steigender Ölpreise vor allem auch gute Lösungen im Mini-Grid- und Off-Grid-Bereich gefragt. Im Vergleich zu den anglofonen Nachbarstaaten Nigeria und Ghana, die bereits Einspeisetarife anwenden und größere Kapazitäten installiert haben, steckt der Markt im frankofonen Westafrika noch in den Kinderschuhen.

### Zugang zu Elektrizität insgesamt (auf dem Land) in % der Bevölkerung

Land	1990	2000	2012
Guinea-Bissau	51 (10)	54 (14)	61 (21)
Senegal	26 (2)	37 (10)	57 (27)
Côte d'Ivoire	37 (14)	51 (23)	56 (29)
Benin	22 (1)	25 (6)	38 (15)
Togo	10 (0,1)	17 (2)	31 (9)
Mali	12 (0,1)	17 (2)	26 (12)
Niger	6 (0,2)	9 (0,2)	14 (5)
Burkina Faso	6 (0,1)	7 (0,2)	13 (1)

Quelle: Weltbank

Die geografischen Bedingungen für Energiegewinnung aus Sonne und Wind könnten nicht besser sein. Entlang der gesamten Küste und in Teilen Malis liegen die Windgeschwindigkeiten zwischen 4-7 m/s. Die Einstrahlungswerte betragen mehr als 2.000 kWh/qm/Jahr in Küstennähe und in den Sahelstaaten Burkina Faso, Mali und Niger sogar mehr als 3.000 kWh/qm/Jahr (Vergleich: Deutschland 975-1.200 kWh/qm/Jahr). Potenzial für Wasserkraft besteht in Mali, Togo, Côte d'Ivoire und Burkina Faso.

### Gesetzliche Rahmenbedingungen werden verbessert

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Investitionen sind im Bereich der Erneuerbaren Energien von größter Bedeutung. Nationale Energiepläne und -ziele wurden in den meisten Ländern formuliert und der institutionelle Rahmen durch regulatorische und finanzielle Anreize wird ausgebaut. Noch gibt es allerdings in keinem der Länder gesetzlich verankerte Einspeisetarife, nur im Senegal steht die Ratifizierung bevor. Erste Ausschreibungen wie in Burkina Faso sowie finanzielle Anreize durch Steuer- und Zollvergünstigungen finden jedoch schon Anwendung. Zum Beispiel werden im Senegal Firmen in der EE-Branche 30% der Umsatzsteuer erlassen und Investitionen in EE-Technologien mit einer Mehrwertsteuer von nur 7% besteuert. Kap Verde hat mit der Cabeolica-Windfarm eindrücklich gezeigt wie Public-Private Partnerships (PPP) Investitionsanreize schaffen und schnellen Ausbau der Kapazitäten ermöglichen. Länder wie Senegal, Mali und Burkina Faso folgen dem Beispiel. Unterstützungsprogramme internationaler Geber wie der Internationalen Finanzkorporation (IFC) oder der Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA) wirken der geringen Kaufkraft der lokalen Bevölkerung entgegen.

### Ausbauziele und gesetzliche Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien

Land	Erneuerbare Energien-Ausbauziele	Ausschreibungen	Steuer-gutschriften	Steuererleichterungen (CO2-, Mehrwert-, Umsatzsteuer)	Energie-Erzeugungs-prämie	Öffentliche Investitionen, Kredite, Zuschüsse
Benin	Bis 2025 50% der ländlichen Energie durch EE			X *)		
Burkina Faso	-	X	X	X	X	X
Côte d'Ivoire	15% EE bis 2020, 20% bis 2030			X		
Guinea-Bissau	-			X		
Mali	25% durch EE bis 2033			X	X	X
Niger	10% durch EE bis 2020			X		
Senegal	20% durch EE bis 2017			X	X	X
Togo	15% durch EE bis 2020			X		

\*) X: wird in dem Land angewendet

Quelle: REN 21: ECOWAS Renewable Energy and Energy Efficiency Status Report 2014

### Höchstes Investitionsvolumen in Burkina Faso

Vom Konzessionsdarlehen der IRENA und des ADFD profitiert auch Burkina Faso. Das Land wird mit 10 Mio. US\$ für die Umsetzung eines 3,6 MW-FV-Inselsystems gefördert. Burkina Faso hat noch kein Ausbauziel für Erneuerbare Energien formuliert, schrieb 2014 aber 50 MW an FV-Projekten aus und 2014 wurden insgesamt 100 Mio. US\$ für Erneuerbare Energien im Land investiert.

Windiga, ein kanadischer IPP, wird durch eine Vereinbarung mit dem nationalen Elektrizitätsunternehmen SONABEL zum ersten IPP des Landes im Bereich der Solarenergie. Dabei wurde Siemens Smart Generation Solutions beauftragt in Zina eine 20-MW-Fotovoltaik-Anlage zu bauen und zu betreiben.

### Schwieriger Marktzugang in Togo

In Mali wurden bereits 400 Mini-Grid-Anlagen für die lokale Stromversorgung installiert. Die norwegische Scatec Solar setzt in Zusammenarbeit mit IFC InfraVentures ein 33 MW-FV-Projekt um, das über einen Strombezugsvertrag mit der staatlichen Électricité du Mali (EDM) Elektrizität für 60.000 Haushalte liefern soll.

In Togo gestaltet sich der Marktzugang schwieriger. Die Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien sollen im Rahmen der Entwicklungsstrategie SCAPE bis 2017 verbessert werden. Mit Unterstützung des United Nations Development Programs (UNDP) wurden im ländlichen Raum für die Elektrifizierung von Schulen, Gesundheitszentren und Trinkwasserpumpen mehr als 250 kW FV-Gesamtleistung installiert. Potenzial besteht in Togo auch bei netzunabhängigen Mini-Wasserkraftwerken.

### Zahlreiche Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Über die Weltbankinitiativen Scaling Solar und Lighting Africa, den Sustainable Energy Fund for Africa der afrikanischen Entwicklungsbank sowie verschiedene nationale Programme bestehen zahlreiche Fördermöglichkeiten für Erneuerbare Energien.

Deutsche Unternehmen erhalten von der Exportinitiative Erneuerbare Energien des BMWi sowie durch das Projektentwicklungsprogramm (PEP) der GIZ Informationen und Unterstützung bei geplanten Aktivitäten. REN 21 (Renewable Energy Policy Network for the 21st Century) und das ECREE (ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency) informieren über das energiepolitische Geschehen in der Region.

Grundsätzlich sollten deutsche Unternehmen den Markt im Auge behalten und ihr Engagement ausweiten. Durch verbesserte politische und institutionelle Rahmenbedingungen wird das Potenzial zunehmen. Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen bestehen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, sowohl in der Netzeinspeisung als auch im Off-Grid- oder Mini-Grid-Bereich.

### Internetadressen:

GIZ Projektentwicklungsprogramm (PEP)

Internet: <https://www.giz.de/fachexpertise/html/4025.html> ▶

Exportinitiative Erneuerbare Energien des BMWi

Internet: <http://www.export-erneuerbare.de> ▶

## POTENZIAL BEI ERNEUERBAREN ENERGIEN IM FRANKOFONEN WESTAFRIKA

Weltbank - Scaling Solar

Internet: <http://www.scalingsolar.org> ▶

Afrikanische Entwicklungsbank - Sustainable Energy Fund for Africa

Internet: <http://www.afdb.org/en/topics-and-sectors/initiatives-partnerships/sustainable-energy-fund-for-africa/> ▶

REN 21 (Renewable Energy Policy Network for the 21st Century)

Internet: <http://www.ren21.net> ▶

ECREE (ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency)

Internet: <http://www.ecreee.org> ▶

(TAM)

## KONTAKT

Samira Akrach

☎ +49 228 24 993 238

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.